



Psychosoziale Betreuung für eritreische Flüchtlinge im Kanton Bern und in der Schweiz. Analyse der derzeitigen Situation und Zielsetzungen des Projekts

Vorwort

Im Jahr 2016 wandte sich der damalige Verantwortliche für die eritreisch-katholische Gemeinschaft in der Schweiz, Pater Mussie Zerai, mit einem Hilferuf an die Missione Cattolica di lingua Italiana in Bern: Er bat um Hilfe bei der Suche nach psychosozialen Betreuungslösungen für Landsleute, Familien wie Alleinstehende, die sich in einer Notlage befinden. Schon seit geraumer Zeit habe er nämlich Depressionen und Situationen häuslicher Gewalt festgestellt, in einigen Fällen sogar Selbstmordversuche. Bei näherem Betrachten und durch Gespräche mit den Betroffenen sei dann die Grundursache ans Licht gekommen: die unterdrückte Wut und der Schmerz infolge der Erfahrungen, die diese Flüchtlinge auf ihrer langen Reise in die Schweiz erleben mussten. Aufgrund der Gewalt und der traumatischen Erlebnisse, die sie im Verlauf der «Reise der Hoffnung» erlitten haben und nicht verarbeiten konnten, haben sich bei den Betroffenen pathologische Formen von Leidensdruck entwickelt.

Angesichts dieses Hilferufs kam es in Zusammenarbeit mit dem Centro Familiare ACFE (Berliner Beratungsstelle für Migranten/Flüchtlinge > 40-jährige Erfahrung), zur Bildung einer Gruppe aus Psychologen, Ärzten, freiwilligen Helfern und Seelsorgern, die auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Formen mit Flüchtlingen und Asylbewerbern arbeiten, sei es in Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Kirche, sei es auch in den Bundesunterkünften für die Erstaufnahme und Registrierung im Kanton Bern.

Das vorliegende Projekt setzt sich das Ziel, traumatisierten Flüchtlingen der eritreisch-katholischen Gemeinschaft Bern die Möglichkeit einer Begleitung durch Personen mit ihrer Sprache und ihrem kulturellen Hintergrund zu bieten. Dazu werden sogenannte «Vertrauenspersonen» informiert und sensibilisiert mit dem Ziel, sie als vertraute Brückenbauer zu befähigen, die Bedingungen für ein Vertrauensverhältnis zu garantieren, damit die Betroffenen die medizinisch-therapeutischen Angebote der Gemeinde nutzen können.

Unsere Analyse und das vorliegende Projekt beziehen sich zum jetzigen Zeitpunkt auf unsere eritreische Gemeinschaft in Bern als Pilotgruppe, kann aber zu einem späteren Zeitpunkt auch auf andere ethnische Gruppen bzw. Sprachgruppen ausgeweitet werden.

1. Wert des Projekts

Aufgrund unserer Erfahrung halten wir es für zweckdienlich, ein Schulungskonzept für Vertrauenspersonen mit Muttersprache Tigrinja ins Leben zu rufen, die als Vermittler zwischen den Bedürfnissen der traumatisierten Personen und dem bestehenden Angebot fungieren.

Was unseres Erachtens fehlt, ist eben dieses Vertrauensverhältnis, damit traumatisierte Menschen sich den therapeutischen Diensten der Gemeinde nähern können.

Der Mehrwert unseres Projekts liegt im direkten Kontakt und Zusammenarbeit zwischen dem Centro Familiare, der italienischen und der eritreischen Gemeinschaft, vertreten durch den Kaplan Pater Medhanie, in Bern. So können wir Vertrauenspersonen mit derselben Sprache und Kultur schulen und ihre Aufmerksamkeit für dieses wichtige und sensible Thema stärken. Auch wenn die Zahl der Asylsuchenden in der Schweiz in der letzten Zeit nicht angestiegen ist, sind wir der Meinung, dass diejenigen, die sich bereits in der Gemeinde befinden, auf ihrem Weg zu wirtschaftlicher und sozialer Eigenständigkeit unterstützt werden müssen, wozu an erster Stelle ein guter körperlicher und seelischer Gesundheitszustand nötig ist.

2. Die Bedürfnisse der eritreischen Gemeinschaft in der Schweiz und in Bern

Im Jahr 2016 verzeichnete das SEM 5.178 Asylgesuche von eritreischen Staatsbürgern. Bei der Ankunft in verschiedenen europäischen Ländern und namentlich auch in der Schweiz, durchlaufen die Asylsuchenden die gesetzlich in Sachen Asylrecht vorgesehenen Verfahren.

Durch die Arbeit der Missione Cattolica di lingua Italiana und des Centro Familiare sowie in direktem Kontakt in der eritreischen Gemeinschaft mit Migrantinnen und Migranten haben wir festgestellt, dass ein weitreichendes Bedürfnis nach Hilfe besteht, das aber nicht immer erkannt oder manifestiert wird. Vor diesem Hintergrund ist in der eritreischen Gemeinschaft zusammen mit der Missione Cattolica di lingua Italiana der Wunsch entstanden, eine Lösung zu erarbeiten, welche die bereits bestehenden Massnahmen der Schweizer Regierung komplettiert und ergänzt.

Laut den Daten des SEM für das Jahr 2016 halten sich 22.915 Eritreer in der Schweiz auf, von denen 70 % ein traumatisches Ereignis unterschiedlichen Schweregrades erlebt haben. 33 % wurden während ihrer Reise Opfer von Misshandlung, 3 % in ihrer Heimat, waren in den Gefängnissen des Regimes schwerer Folter mit bleibenden Verletzungen ausgesetzt; 1 % der Frauen haben im Verlauf ihres Lebens körperliche oder seelische Gewalt erlitten, und 5 % der Kinder und Heranwachsenden, die über Libyen, den Sudan und Äthiopien in die Schweiz gelangt sind, tragen die Erinnerung an Gewalt, die gegen sie oder gegen Familienangehörige oder Freunde verübt wurde, mit sich.

Es halten sich also in der Schweiz und in der Region Bern viele Menschen auf, die mit unterschiedlich schweren Formen von Depression, Angst und Alpträumen leben müssen. Bei den Betroffenen führt dies zur Unfähigkeit soziale Kontakte einzugehen, und zu einem starken Misstrauen gegenüber allem und jedem.

Aus diesem Grund hat zu Beginn des Projektes Pater Mussie Zerai und heute Pater Medhanie als Fürsprecher seiner Gemeinde die dringendsten Bedürfnisse der eritreischen Flüchtlinge im Kanton Bern und in der Schweiz zum Ausdruck gebracht:

- Informationen über das Gesundheitssystem (ein sehr wichtiger Punkt wegen des

schlechten Gesundheitszustands vieler Flüchtlinge aufgrund der Entbehrungen während der Flucht sowie infolge von Folter und Gewalt, ganz zu schweigen von den geringen psychischen und physischen Ressourcen ihres Nachwuchses)

- Informationen über die Ausbildung der Kinder und über das Schulsystem
- Allgemeine Hinweise zum Schweizer Recht und zu den lokalen Lebensgewohnheiten
- Informationen über öffentliche Dienstleistungen (soziale Dienste, Betreuung, Beratungsleistungen usw.)

3. Allgemeine Zielsetzung des Projekts und Methode

Zielsetzung des Projektes ist es, mit unserer Unterstützung traumatisierten eritreischen Flüchtlingen zu helfen, ihre körperliche und seelische Unversehrtheit zurückzugewinnen. Hierzu werden Vertrauenspersonen eingesetzt, die im Dialog mit den medizinischen und therapeutischen Diensten der Einrichtung vor Ort stehen.

Wir möchten die bestehende kulturelle Kluft überwinden, indem wir eine Brücke des Vertrauens aufbauen, die eine notwendige, unabdingbare Voraussetzung für eine starke, auf Gegenseitigkeit und beidseitiger Kompetenz beruhende Bindung darstellt. Diese Brücke soll helfen, das tiefe Leiden, das sich aus kulturellen und sprachlichen Gründen gar nicht oder erst im Spätstadium manifestiert, schneller zu verarbeiten.

Um die Barrieren auf sprachlicher und kultureller Ebene zu überwinden, erscheint uns die «Tandem-Methode» das am besten geeignete Mittel, denn sie sieht ein gemeinsames Vorgehen der Fachleute in Sachen Migration (wissenschaftliche Autorität) und der eritreischen Akteure (moralische Autorität) vor.

Die Methode dieses Pilotprojekts basiert auf der Zwei- und Mehrsprachigkeit als einem ebenso grundlegendem Kriterium – neben den fachlichen Kompetenzen – bei der Auswahl aller Akteure.

ZIELE IM DETAIL - Meilensteine

Phase I

Informationsveranstaltungen vom 27.10.2018 mit Vertreter der eritreischen Gemeinschaft (Vertrauenspersonen)

- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltung durch Arbeitsgruppe
- Vortrag von Fachpersonen des "Centro Familiare"

Phase II

Ausbildung der Vertrauenspersonen betreffend psychologischen Implikationen und lokalen Anlaufstellen/Aufnahmeeinrichtungen für bedürftige Personen (6 Tagungen in der MCLI)

- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltungen durch Arbeitsgruppe
- Vortrag durch Fachexperten

Phase III

Sensibilisierung der eritreischen Gemeinschaft über Problematik (4 öffentliche Veranstaltungen)

- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltungen durch Arbeitsgruppe

- Vortrag durch Fachexperten
- Erstellung Informationsblätter für eritreische Gemeinschaft

Phase IV

Workshop/Erfahrungsaustausch mit Vertrauenspersonen (4 Tagungen in der MCLI)

- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltungen durch Arbeitsgruppe
- Moderation der Veranstaltung durch Fachexperten

Phase V

Registrierung der Antragssteller und Erstellung eines psychometrischen Tests nach dem "psychometric quality of the Nottingham Health Profile" (NHP)

- Begleitung/Vermittlung durch Vertrauenspersonen
- Auswertung der psychometrischen Tests durch Beauftragte

Phase VI

Auswertung/Analyse der Daten / Berichterstattung

- Konsolidierung der Informationen bzw. des Zahlenmaterials
- Periodische (halbjährliche) Analysen durch Fachbeauftragten mit Zwischenberichterstattung
- Schlussbericht über analysierte Fälle

Phase VII

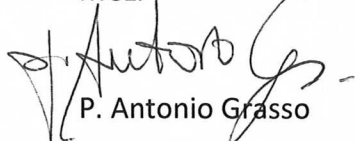
Erstellung Projektbericht

- Erstellung Projektschlussbericht z.H. der interessierten Stellen (SEM, Pastoralraum usw.)
- Externe Unterstützung (Datenkonsolidierung, Review, Anfertigung)

Die professionelle/linguistische Kompetenz der Akteure lassen denken, dass damit eine positive und dynamische Entwicklung des Projektes entstehen wird, vor allem im Hinblick auf die intensive Netzarbeit als Brückenbauer und auf eine schlankere und Risiko ärmere Integration der eritreischen Flüchtlinge im Kanton Bern und in der Schweiz.

Bern, den 1. März 2019

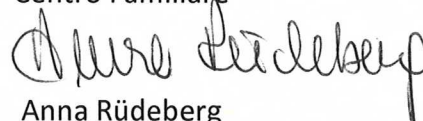
MCLI


P. Antonio Grasso

Eritreische Gemeinschaft


Abbà Medhanie Eman Fesseha

Centro Familiare


Anna Rudeberg

Beilage: Budget des Projektes

Psychosoziale Betreuung
für eritreische Flüchtlinge im Kanton Bern und
in der Schweiz.
Analyse der derzeitigen Situation und
Zielsetzungen des Projekts

Budget

	Zeitfenster	Ausgaben in CHF	Eigenbeteiligung
Phase I	<i>Oktober 2018</i>		
Informationsveranstaltung vom 27.10.2018 mit Vertretern der eritreischen Gemeinschaft (Vertrauenspersonen)			
- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltung durch Arbeitsgruppe		-	X
- Vortrag von Fachpersonen des "Centro Familiare"		-	X
- Saalmiete MCLI		-	X
- Verpflegungskosten		-	X
- Reisespesen Teilnehmer		600	
Phase II	<i>Januar 2019 - Januar 2020</i>		
Ausbildung der Vertrauenspersonen betreffend psychologische Implikationen und lokale Anlaufstellen/Aufnahmeeinrichtungen für bedürftige Personen (6 Tagungen)			
- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltungen durch Arbeitsgruppe		-	X
- Vortrag durch Fachexperten		6'000	
- Saalmiete MCI		-	X
- Verpflegungskosten Vertrauenspersonen, Fachexperten, Arbeitsgruppe)		4'200	
- Übersetzungskosten (Präsentationen / Vortrag)		3'000	
- Reisespesen Fachexperten/Vertrauenspersonen/Übersetzer		3'000	
- Sekretariatskosten (Kopien, Telefon, Versandkosten usw.)		500	
Phase III	<i>Juli - Dezember 2019</i>		
Sensibilisierung der eritreischen Gemeinschaft über Problematik (4 öffentliche Veranstaltungen)			
- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltung durch Arbeitsgruppe		-	X
- Vortrag durch Fachexperten		3'600	
- Saalmiete an den verschiedenen Begegnungsorten		1'200	
- Verpflegungskosten Vertrauenspersonen, Fachexperten, Arbeitsgruppe)		700	
- Übersetzungskosten (Präsentationen / Vortrag)		1'500	
- Erstellung Informationsblätter für eritreische Gemeinschaft		-	X
- Druckkosten Informationsblätter		800	
- Reisespesen Fachexperten/Vertrauenspersonen/Übersetzer		1'600	
- Sekretariatskosten (Kopien, Telefon, Versandkosten usw.)		400	
Phase IV			
Workshop/Erfahrungsaustausch mit Vertrauenspersonen (4 Tagungen)	<i>Dezember 2019 - März 2021</i>		
- Vorbereitung/Koordination der Veranstaltungen durch Arbeitsgruppe		-	X
- Moderation der Veranstaltung durch Fachexperten		4'000	
- Saalmiete MCI		-	X
- Verpflegungskosten (Vertrauenspersonen, Fachexperten, Arbeitsgruppe)		2'800	
- Übersetzungskosten (Präsentationen / Vortrag)		2'000	
- Reisespesen Fachexperten/Vertrauenspersonen/Übersetzer		1'600	
- Sekretariatskosten (Kopien, Telefon, Versandkosten usw.)		500	

	Zeitfenster	Ausgaben in CHF	Eigenbeteiligung
Phase V	<i>Juli 2019 - Juni 2021</i>		
Registrierung der Antragssteller und Erstellung eines psychometrischen Tests nach dem "psychometric quality of the Nottingham Health Profile (NHP)			
- Begleitung/Vermittlung durch Leaders		-	X
- Auswertung der psychometrischen Tests durch Beauftragte		10'000	
Phase VI			
Auswertung/Analyse der Daten / Berichterstattung			
- Konsolidierung der Informationen bzw. des Zahlenmaterials		-	X
- Periodische (halbjährliche) Analysen durch Fachbeauftragter mit Zwischenberichterstattung		2'000	
- Schlussbericht über analysierte Fälle		500	
Phase VII			
Erstellung Projektbericht			
- Erstellung Projektschlussbericht z.H. der interessierten Stellen (SEM, Pastoralraum usw.)		-	X
- Externe Unterstützung (Datenkonsolidierung, Review, Anfertigung)		1'000	
- Übersetzungskosten		500	
Budget Projektantrag		52'000	

Für das Jahr 2019: CHF 21'200.--

Für das Jahr 2020: CHF 20'000.--

Für das Jahr 2021: CHF 10'800.--